

Intelligenz, Emotion und Sozialkompetenz im Tourismus

Die Spannungsfelder Verkehr und Tourismus zum Inhalt hatte eine internationale Fachtagung in Samedan. Im Zentrum stand die Frage, wie mehr Touristen statt mit dem Auto mit dem öffentlichen Verkehr anreisen können und wie diese in der Dienstleistungskette vor Ort mobil bleiben.

Wenn Touristen mit dem Privatauto in ihren Ferienort anreisen, kann man das als harten Tourismus bezeichnen. Dem Gegenpol, den Chancen sanftmobiler Angebote im Tourismus unter Berücksichtigung des öffentlichen Verkehrs (ÖV), widmete sich am Donnerstag und Freitag eine internationale Fachtagung in Samedan.

Anwesend in der Bildungsstätte Academia Engiadina, die zusammen mit dem Alpenbüro Netz GmbH Klosters und unterstützt vom Kanton Graubünden für die Organisation verantwortlich zeichnete, waren rund 50 Teilnehmer und Referenten, darunter ein Dutzend aus Graubünden.

Der Tourismus ist Lebensraum

An der Tagung ging es darum, den beiden komplexen Gebieten Verkehr und Tourismus gemeinsam eine Chance zu geben. Am Beispiel von autofreien Ferienorten wie Wengen/Mürren machte deren Tourismusdirektor Peter Lehner deutlich, dass es im Tourismus um bestimmte Bedürfnisse im Markt gehe. Wenn aber im touristischen Verkehr ein Glied der Dienstleistungskette nicht funktioniere, gebe es auch keinen ÖV, der rentiere. «Das Netzwerk ist sehr wichtig für Lösungen», so Lehner gestern an einer Medienorientierung in Samedan.

Deshalb sei für ihn der Austausch von Erfahrungswerten und Projekten an der Veranstaltung von zentraler Bedeutung gewesen. Wenn die Gemeinschaft autofreier Tourismusorte der Schweiz - darunter Exponenten wie Zermatt und Saas Fee-- den totalen Verzicht auf Verbrennungsmotoren propagieren, so tue sie das, weil «Tourismus Lebensraum der Orte ist». Dieser Aspekt sei an der Fachtagung sehr stark zum Tragen gekommen, sagte Lehner. «Der Tourismus ist ein derart wichtiger Faktor, weil wir nur dank ihm den ÖV im Tourismusgebiet überhaupt finanzieren können.»

Mitorganisator Jöri Schwärzel vom Alpenbüro Netz machte auf verschiedene Pilotprojekte aufmerksam, an denen sich die Schweiz beteilige. So seien «New Mobility» oder «Alps Mobility-Alpine Pearls» unter den Teilnehmern diskutiert worden. Besonders in Hinsicht auf Kooperation und Vermarktung konnten laut Organisatoren an der Tagung Fortschritte erzielt werden. So seien intensive Kontakte geknüpft worden, um sich auf dem Markt der sanftmobilen Tourismusorte zu positionieren und zu den Pionieren dieser Tourismusart zu gehören.

Das Auto als Prestigeobjekt

Mitorganisatorin Barbara Haller von der Academia Engiadina sprach vor den Medien von einer spannenden Tagung mit Kraft zur Projektentwicklung. «Wir sind angehalten, die Perlenkette aufzuziehen und die einzelnen Perlen nicht am Boden zu lassen.» Das Ziel der Tagung formulierte die diplomierte Geographin und Sportlehrerin so: Mehr Touristen sollen mit dem öffentlichen Verkehr anreisen. Und die Feriengäste sollen sich auch vor Ort ohne Auto mit sanftmobilen Verkehrsmitteln, beispielsweise mit Elektrotrottinets, fortbewegen

können. Es gelte bezüglich der sanftmobilen Angebotsvielfalt auf dem Markt an Volumen zu gewinnen, so Haller.

Auf die Bemerkung eines Journalisten, die Botschaft höre er schon, doch ihm fehle der Glaube angesichts von Italienern, die massenweise mit Privatautos ins Engadin und vor jedes Geschäft fahren würden, reagierte Haller differenziert. Wohl sei es wenig wahrscheinlich, dass die Italiener in den nächsten zehn Jahren nicht mehr mit dem Auto aus Italien ins Engadin anreisen würden, weil der ÖV fehle. Doch könne es ein Ziel sein, mit dem Engadin Bus als ÖV einen Anreiz in der Ferienregion zu schaffen. «Für viele Leute ist das Auto ein Prestigeobjekt», hielt Haller fest.

Der Modellort in Österreich

Die Touristiker und Verkehrsexperten erfuhren, dass in Schweizer Städten rund 50 Prozent der Haushalte autofrei seien. Zudem sei das Bedürfnis anderer Gästegruppen auf «Urlaub vom Auto» gross. Der österreichische Modellort Werfenweng bei Salzburg gab über seinen Bürgermeister und den extra beauftragten Innovationsfachmann seine Entwicklungsleistung in Sachen «Sanfte Mobilität - autofreier Tourismus» in der Kurzformel preis: IQ+EQ+SQ ist gleich Intelligenz und Emotion und Sozialkompetenz das Rezept, aus dem das Wundermittel Werfenweng gemixt sei.

Der Leiter Marketing-Services Graubünden Ferien, Urs Wohler, leitete mit dem Tourismusfachmann Peter Schild den Workshop «Chancen für Graubünden». An diesem nahm nur gerade ein Touristiker teil. Zentrales Anliegen aus Bündner Sicht war es, «gemeinsam statt einsam» die Vielzahl an Herausforderungen bei der sanften Mobilität zu meistern. Nur so liessen sich die Verkehrsfragen lösen.

Quelle: DIE SÜDOSTSCHWEIZ 23. August 2003, S. 2

